

Verehrte Festgäste Liebe

Ich darf heute zu Ihnen sprechen weil wir ein sehr großes umweltfreundliches Projekt letztes Jahr zu Ende gebracht haben. Ich bin seit 1999 Bürgermeister der Gemeinde Wintrich und als ehemaliger Hamburger fühle ich mich seit 1981 hier zu Hause. Die Jahre von 1974 bis 1981 bin ich regelmäßig zwischen Hamburg und Wintrich gependelt. Warum erzähle ich das?

Nun Hamburg ist man nicht so weit von Brunsbüttel, der Heimatstadt meines Vaters, sowie Brokdorf und Krümmel, entfernt. Und als diese Atomkraftwerke geplant und gebaut wurden war ich ein Junge von 12 + 14 Jahren. Das Thema war bei meiner Tante Alli und meinem Onkel Erich in Brunsbüttel sehr präsent und bei dieser Generation auch nicht so umstritten, weil die Kernenergie ja sauber und sicher sei, und Arbeitsplätze in die Stadt bringen würden.

Aber mit der Sicherheit war man sich nicht so ganz sicher, aber man hatte ja im Krieg auch schon viel Schlimmeres durchgemacht.

Ich durfte ein Referat im Alter von 14 Jahren halten über die Kernenergie. Wo holt man sich Informationen her? Ab in die U-Bahn und zur Mönkebergstraße /Ecke Spitalerstraße. Dort war das HEW Kundenzentrum und man war dort sehr freundlich zu mir und auch vorbereitet auf Jungs, wie mich, die Referate über die Kernenergie halten sollten. Infomaterial gab es genug, Internet und andere Infoquellen waren nicht vorhanden. Also habe ich mein Referat gehalten, ----ganz im Sinne der HEW!

Das Referat wurde sehr gut benotet, aber die Lehrerin mahnte an, dass ich auch noch hätte über die Risiken berichten sollen. Punktabzug!

Das habe ich dann für mich auch getan. Man wurde älter und die Proteste gegen Atomkraft wurden lauter: „Atomkraft nej tak“ waren dann die Buttons, die an die Parkas geheftet wurden!

Busse fuhren vom Heigengeistfeld von Hamburg nach Brokdorf. Ich war dabei!

Auch wurde bei Heide der Growian gebaut, das erste große Windrad für umweltfreundliche Energie. Die Planungen begannen 1976 und gebaut wurde 1981. Interessanter Weise von den Betreibern der

Kernenergie, um zu beweisen dass es mit Wind nicht funktioniert. Günther Klätte, Vorstandsmitglied des RWE, äußerte auf einer Hauptversammlung des Unternehmens:

Wir brauchen Growian (große Windanlagen), um zu beweisen, dass es nicht geht“ und erklärte, „*dass Growian so etwas wie ein pädagogisches Modell sei, um Kernkraftgegner zum wahren Glauben zu bekehren*“. Vom Finanzminister und ehemaligen

Forschungsminister Hans Matthöfer wurde eine ähnliche Äußerung in Bezug auf die angenommenen finanziellen Schwierigkeiten überliefert: „*Wir wissen, dass es uns nichts bringt. Aber wir machen es, um den Befürwortern der Windenergie zu beweisen, dass es nicht geht.*“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Growian> - cite note-6 Nachdem die Anlage zum Spatenstich im Mai 1981 durch Die Grünen als „*Feigenblatt*“ der Elektrizitätswirtschaft verspottet wurde, wurde im RWE intern dafür gesorgt, öffentlich die Linie der Aufgeschlossenheit gegenüber alternativen Energieformen zu betonen um das öffentliche Interesse an Windenergie zu bremsen. Darunter leidet der Konzern heute noch und der Aktienkurs bestätigt einmal mehr, dass der Konzern das Thema komplett verschlafen, nein versemelt hat.

Später erkannte man sehr schnell, dass es schon noch Alternativen zur alternativlosen Kernenergie gab.

Nun bin ich am Ziel: Es geht immer noch zu langsam voran. Fakt ist, dass heute die Bürokratie dafür sorgt, dass die Energiewende noch nicht vollzogen ist. Lobbyisten aller Couleur wollen zum Einem erstmal mit der Energiewende Geld verdienen.

Man kann auch mit dem Ausbremsen der Energiewende noch Milliarden scheffeln; und wer sich da zum Handlanger der Konzerne gemacht hat, will ich gar nicht wissen.

Traurig ist, dass 38 Jahre nach Growian und 33 Jahre und 9 Tage nach Tschernobyl eine Greta Thunberg auftreten muss, um plötzlich den Klimawandel transparent in unsere Wohnzimmer zu befördern. Gut so Greta!! Macht weiter so!

Tschernobyl kostet Milliarden bis heute und tötet noch heute!

Aus dem vorhergesagten geht ziemlich eindeutig hervor, dass ich schon immer für erneuerbare Energien war und bleiben werden. Ich bin Überzeugungstäter und nicht in erster Linie mit dem Motiv des

Geldverdienens an das Projekt Windenergie im Wintricher Wald angetreten.

Klar ist, wer die Ressourcen zur Verfügung stellt und sich den bürokratischen Kampf stellt, sollte zumindest für seine Gemeinde einen Ertrag erwirtschaften.

Im Jahr 2000, 20 Jahre nach Growian in Heide, ich war immer noch fasziniert von der Windenergie und weitere 18 Jahre später drehen sich die Räder in Wintrich. Meine Damen, meine Herrn, seit dem Jahr 2000 habe ich für die Windenergie gekämpft! 18 Jahre, das ist zu lang! Da muss sich was ändern.

Im Jahr 2011 war es so weit. Die denkwürdige Sitzung des GR Wintrich am 30.3.2011 Beginn 17:00 Uhr Ende 21:35

Jeder potentielle Investor hatte eine Stunde Zeit um sich vorzustellen: Ich mach es kurz:

Zitat aus der Niederschrift:

Der Gemeinderat **Wintrich** beschließt die von der Investorengruppe AgRo & WEA (Vorhabenträger) vorgestellte Plankonzeption zur Errichtung von 19 WEA mindestens jedoch 15 Windenergieanlagen auf gemeindeeigenem Besitz der für die Windkraft geeigneten Parzellen, Flur 39, Parz. 1 und alle Parzellen der Flurstücke 36, 37 und Flur 38 den Zuschlag zur Realisierung zu geben und die Vertragsverhandlungen abzuschließen.

Ich wiederhole, dass war am 30. März 2011 und am 11.3. war Fukushima passiert!

Dann ging alles Geplante erst mal auf Stopp, weil man da sagte: „ nur die Wintricher und die Veldenzer, das geht gar nicht, jetzt wollen - müssen alle“, und umfangreiche Planungen für die gesamte VG begannen.

Was dann in den folgenden Jahren passierte war für mich unvorstellbar. Langwierige Planungen, Klein/klein um Details, Streit um 3 Buchenbäume, Naturschutz, Naturschutz und noch mal Naturschutz. Ich werde hier nicht nach treten, aber vor dem Hintergrund, dass die Stromtrassen ebenfalls mit den Argumenten den

gleichen Argumenten des Naturschutzes verhindert werden sollen, wäre es klüger gewesen hier im Park mehr Räder zu konzentrieren und die ursprüngliche Planung umzusetzen. Daher sollte man im neuen FNP der Verbandsgemeinde die Flächen mit aufnehmen, die als wertvolle Eichen- und Buchenwälder deklariert sind, es aber de facto nicht mehr sind. Dies würde dem Konzentrationsgebot der Landesregierung Rechnung tragen und auch vor dem Hintergrund des weiteren Anstiegs des Strombedarfes durch Elektromobilität sinnvoll sein.

Wenn vor dem Hintergrund der Katastrophe von Fukushima dann noch mal fast 7 ½ Jahre ins Land ziehen, bis dass sich hier 12 Räder drehen konnten, ist das eigentlich unverantwortlich gegenüber der Umwelt und der Klimakatastrophe.

Zum Einen bin ich natürlich sehr froh, das sich die Windräder nun drehen, zum Anderen kann ich nicht nachvollziehen warum einige Standorte wegen Lappalien nicht zum tragen kommen konnten. Wenn der Naturschutz, zum Schutze eines Individuums so hoch gehängt wird, dass wir mit der Energiewende nicht schleunigst weiterkommen, dann arbeitet die Natur sehr schnell gegen uns weiter, schafft Fakten, die wir nicht wollen. Wenn ich nur an die Situation des Borkenkäfers denke, den es zwar schon immer gegeben hat, der sich aber bedingt durch den Klimawandel viel stärker und schneller ausbreiten kann, ist mir nicht mehr wohl. Dann werden wir hier bei uns die Auswirkungen des Klimawandels greifen und hoffentlich begreifen.

Tatsache ist, dass bei diesem Projekt es eine Unzahl an Kompensationsmaßnahmen gegeben hat. Also Ausgleichsmaßnahmen, die dazu führen sollen, dass eventuelle Schäden und Veränderungen, die der Bau der Windräder verursacht hat, repariert, kompensiert werden. Dies haben wir meiner Meinung nach übererfüllt. Details wird Herr Wilberts sicherlich noch erläutern. Damit ist ein Name gefallen, der ein Gesicht der Investoren ist. Herr Wilberts, Herr Pieper, Herr Eilting waren neben Willy Albers die ersten Ansprechpartner für mich bei diesem Projekt. Wir kennen uns seit Ende 2010 und sind gemeinsam den Weg über Höhen und Tiefen mit jeder Menge Termindruck gegangen. Genervt, gereizt, ab und zu

auch sehr nervös aber immer wieder sachlich, freundlich und auch mit guten und persönlichen Gesprächen in der Straußwirtschaft bei einem Glas Wein sind wir uns immer näher gekommen. Ja auch das passiert, es sind Freundschaften entstanden, dafür ein herzliches Dankeschön an euch.

Wir sind in Wintrich einen anderen Weg gegangen, weil wir nicht nur die Flächen verpachtet haben, sondern, weil wir die Planungen auch selbst in die Hand genommen haben. Etwas was für Manche nicht nachvollziehbar ist, ich aber denke das es richtig war, auch vor dem Hintergrund, dass wir sehr genau wissen was hier wirklich passiert ist und weil wir es geschafft haben, die eben erwähnten Kompensationsmaßnahmen hier bei uns durch zu führen. Dass dies auch zu entsprechenden Einnahmen zum Wohle für die drei Gemeinden geführt hat, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Was jetzt noch fehlt, ist das Erreichen des Ziels, dass uns die Kommunalaufsicht grünes Licht gibt für den Erwerb von 3 Anlagen, die dann in der Betreibergesellschaft Wintrich, Brauneberg Piesport GmbH dafür sorgen sollen, dass die Gemeinden auch in fernerer Zukunft deutlich mehr von der Windenergie profitieren kann. Eine Entscheidung zum Wohle der Gemeinderäte, die nach uns die Verantwortung haben werden.

Zwei weitere Anlagen sollen als Bürgerwindpark betrieben werden. Hier ist der erforderliche Prospekt noch in Arbeit, der vom Bundesamt für Finanzen (Bafin) abgesegnet werden muss. Das zieht sich noch in die Länge, sollte aber zum Herbst fertig sein.

Was steht hier eigentlich vor uns? Es handelt sich um die Anlage E115 der Firma Enercon, mit 149m Nabenhöhe und einem Rotor Durchmesser von 115m, so dass die Flügelspitze oben die 206 m Marke überstreicht. Die Anlage hat eine Leistung von 3MW, im Klartext produziert sie unter Vollast 3000kw Strom in einer Stunde, also dass, was ein 3 Personen-Haushalt in einem Jahr verbraucht. Betrachtet man die Anlagen auf dem Ranzenkopf von Gornhausen bis Piesport, so sind es 30 Stück, die einen Jahresertrag von ca. 210.000.000 KW produzieren - ist das viel?? Das reicht für Minimum

70000 Haushalte oder es entspricht einem Äquivalent von 21 Millionen Litern Öl; das sind ca. 1100 Ölautos (?)
Man kann schnell erkennen, die Erneuerbaren Energien sind der Gewiesene Weg und muss kompromisslos gegangen werden.
Und noch etwas unterscheidet die erneuerbaren Energiequellen von der Kernenergie! Das Geld für den Rückbau ist hinterlegt und muss nicht vom Steuerzahler noch aufgebracht werden!

Ich kann hier immer weiterreden aber ich denke ich komme zum Ende. Es ist Zeit Danke zu sagen.

Dabei hat man ganz schnell jemanden vergessen, deswegen schicke ich mal einen Satz voraus. Danke an alle, die sich unterstützend in diese Projekt eingebracht haben, ob es die Holzfäller waren, die unter dem Damoklesschwert des Rodungsstopps Höchstleistungen vollbracht haben, die Bauarbeiter, ob beim Fundamentbau oder beim Turmbau auch die Zeit im Nacken gespürt haben, weil die Politik eine völlig schwachsinnige Regelung mit einer Degression bei der der Einspeisevergütung eingeführt haben, die quartalsweise sinkt.

Ich möchte mich bei den Behörden bedanken, die, um das Projekt einigermaßen Termingerechtheit umzusetzen auch nicht auf die Uhr geschaut haben, sehr viele Überstunden geleistet haben.

Stellvertretend für alle anderen möchte ich die Namen Frau Braun, Frau Jakobi, Frau Matthai, Frau Schigihara-Schug und Herrn Glaz und Landrat Gregor Eibes erwähnen.

Danke allen Beteiligten der Fa. Enercon, es war für mich eine gute und lehrreiche Zeit!

Dank geht auch ohne namentliche Aufzählung an die „gefühlte“ 1000 Gutachter, die das Projekt begleitet haben. Einen Namen möchte ich erwähnen, Dank an Herrn Adorf von BFL der es mir ermöglicht hat mal bei den Netzfängen der Fledermäuse dabei zu sein. Eine hochinteressante Erfahrung. Aber auch hochinteressante Gespräche über die Natur mit Frank Henning waren immer wieder lehrreich.

Danke geht auch an alle Beteiligten der Investoren, Herrn Wilbert, Piper, Eilting, Maike Bredehöft und Willy Albers.

Manchmal waren wir mit den Nerven so angespannt, dass das gesamte Projekt in Gefahr geriet. Aber vielleicht war das ja auch Taktik der Gegner....

Einen besonderen Dank möchte ich Leo Wächter aussprechen. Lieber Leo, ohne Dich würden sich die Räder hier nicht drehen. Du hast nicht nur dafür gesorgt, dass auch schwarze Politiker ein grünes Herz haben können, du warst auch unermüdlich, der verlässliche Begleiter im Dschungel der Bürokratie. Danke, das war nicht selbstverständlich, was du geleistet hast. Du kandidierst als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bernkastel, das ist gut und richtig so. Ich wünsche mir weiterhin eine so tolle und gemeinschaftliche Zusammenarbeit!... Der Wähler hat diesbezüglich in drei Wochen das Wort.

Einen großen Dank möchte ich auch noch nach oben richten. Bei den ganzen Bauarbeiten im Windpark ist niemand zu Schaden gekommen, und mit dem Wunsch, dass es auch so bleiben soll richte ich wieder den Blick nach oben.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.